

Italienische Erpressungen an unseren Gefangenen.

Wien, 19. August.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Die Italiener machen die rücksichtslosesten Anstrengungen, um die in ihre Hände gefallenen österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen slawischer Nationalität dazu zu pressen, in der italienischen Armee, und zwar in der Form besonderer Legionen Kriegsdienste zu nehmen. Dabei verstößen sie in der unerhörtesten Weise gegen alle Bestimmungen des Völkerrechtes. Dieses schamlose Treiben muß vor aller Öffentlichkeit festgehalten werden.

Lassen sich die Kriegsgefangenen nicht gutwillig zu dem schmählichen Verrat an ihrem Vaterlande bewegen, so werden sie disziplinarisch drangsalirt und wegen der geringsten Kleinigkeit mit den härtesten Strafen belegt. Ferner versucht man ihnen einzureden, daß Böhmen bereits ein selbständiges Königreich geworden sei, es daher ihre Ehrenpflicht wäre, für die Aufrechterhaltung der Freiheit des neuen Staates zu sechten. Bei diesen Verführungsvorhaben greifen die Italiener sogar zu dem Schwindel, falsche Nachrichten in die italienische Presse einzurücken, damit unsere Kriegsgefangenen ja die Lügen glauben, die man ihnen erzählt. Sogar die Briefpost wird ihnen nicht ausgeliefert, damit sie nicht etwa auf diesem Wege erfahren, daß es in ihrer Heimat doch anders aussieht, als die Italiener ihnen glauben machen wollen.

Mit diesem scharfsinnigen Verfahren erzielen die Italiener tatsächliche, wenn auch weit übertriebene Erfolge nur bei der Gründung der Czechenlegion, wogegen sie bei den Südslawen weit weniger Glück hätten. In der Regel sind es Mannschaften aus den Kreisen der sogenannten Intelligenz, die ihren Fahnenstich brechen, während die aus dem Bauernstande rekrutierten Leute sich von den Verführungskünsten der Italiener nur ausnahmsweise beeinflussen lassen. Tadellos verhalten sich insbesondere die Ukrainer, weshalb sie von den Italienern nicht in die Slawenlager eingeteilt werden. Die sogenannte rumänische Legion besteht vorläufig beinahe nur aus Offizieren und einigen Intelligenzien, die Masse der Mannschaften will indessen von einem Uebertritt unter die italienischen Fahnen nichts wissen. In die polnische Legion sind beinahe nur ehemalige polnische Legionäre eingetreten; die in italienischer Kriegsgefangenschaft geratenen l. u. l. Offiziere polnischer Zunge hielten dagegen fast alle an ihrem Eide fest. So haben sich in einem Polenlager von 1300 Mannschafspersonen nur ganze 17 zur Legion gemeldet; 300 galizische Juden in diesem Lager sollen durch ihre Aufklärungsarbeit viel dazu beigetragen haben, daß die polnischen Mannschaften sich nicht lockern ließen.

Als hinderlich für die italienischen Zwecke erweisen sich die im Laufe des Krieges unter den Kriegsgefangenen aufgetauchten nationalen und politischen Gegensätze. So gab es im Lager von Padua eine große Kauferei zwischen Slowaken und Czechen, weil die ersteren sich der Einreihung in die Legion widersetzen unter Berufung darauf, daß sie Ungarn seien. Andererseits weigerten sich wieder Kriegsgefangene Südslawen, an der italienischen Front zu kämpfen, weil die Entente dem römischen Südslawenkomitee gegenüber keine Garantie über-

nehmen wollte, daß bei der Aufteilung Oesterreich-Ungarns Dalmatien und Triest in slawischem Besitze bleiben sollen.

Vielere Propaganda kann Oesterreich-Ungarn nicht länger untätig zusehen. Nicht weil wir besürchten müssen, daß die Italiener unsere slawische Bevölkerung abtrünnig machen könnten. Abgesehen von beklagenswerten, aber beschränkt gebliebenen Fällen haben sich unsere Slawen tadellos gehalten und gehalten, was gegenüber den läugerischen Ausstreuungen der Northcliffe-Propaganda nicht oft genug betont werden kann. Es handelt sich vielmehr darum, die Offiziere und Soldaten slawischer Nationalität, die von den Italienern gefangen genommen werden, davor zu bewahren, daß man sie in förmlichen Verbrechertagern zusammenpfercht, um sie dort mit allen möglichen Mitteln so lange zu bearbeiten, bis sie kurre werden. Verbrechertager — nichts anderes sind diese Gefangenenlager, denn sie dienen zu dem offenkundigen Zwecke, die zur Ohnmacht verurteilten Kriegsgefangenen zu Eidbrüchigen und damit zu Verbrechern zu machen. Sollte also Italien dieses Treiben nicht baldigst einstellen, so würde Oesterreich-Ungarn gezwungen sein, zu Repressalien zu greifen, die für Italien um so empfindlicher ausfallen dürften, als wir bedeutend mehr italienische Kriegsgefangene besitzen als Italien solche österreichischer und ungarischer Staats-, beziehungsweise bosnisch-herzegowinischer Landesangehörigkeit.